

Wen wählen die Rentenempfänger zur Reichspräsidentenwahl?

Alle Rentenempfänger, Kriegsbeschädigten, Hinterbliebenen, Kriegereltern, Unfall- und Invalidenrentner, Wohlfahrtsempfänger, Blinde und Taubstumme führen einen schweren Kampf, um ihr nadttes Leben zu fristen. Eine Notverordnung nach der anderen verschlechtert die Lebenshaltung dieser Armen in der Welt. Ein Renten- und Unterstützungsabbau nach dem anderen wird vorgenommen.

Während des Krieges waren es die „tapferen Feldgrauen“ und „braven Landsturmänner“. Jetzt werden sie sehr oft in den Gutachten bezeichnet als Simulanten, Drückeberger und Rentenjäger.

Den Kriegerwitwen

erklärt man, sie brauchen keine Rente für den Verlust ihres Mannes, da ja die Frau gleichberechtigt sei und sich selbständig ernähren könne. Die Kriegerwitwen mühten wie die anderen Frauen sehen, wie sie zurecht kommen.

Die Unfallverletzten

unterliegen einem fortwährenden Rentenabbau durch die Berufs-genossenschaften, indem fast immer eine Verringerung und Gewöhnung an den Unfallzustand eingetreten sei, oder die Folgen rührten überhaupt nicht vom Unfall her. Durch die letzte Notverordnung vom 8. Dezember 1931 sind alle Renten der Unfallverletzten von 10 und 15 Prozent vollständig gekürzt. Selbst die Unfallverletzten mit 20 Prozent haben ebenfalls ihre Rente entzogen bekommen, wenn sie zwei Jahre lang bezogen wurde. Beschwerde gegen diesen Entzug gibt es nicht.

Kriegsbeschädigten

oder Unfallverletzten, die auch gleichzeitig Invalidenrente beziehen, ist durch die Notverordnung die Invalidenrente bis zu einem anrechnungsfreien Betrag von 25 Mark entzogen worden.

Bei den Invaliden

hat man infolge der Herabsetzung der Richtigkeits der Sozialrente gekürzt. Man plant eine weitere Herabsetzung der Invalidenrente, trotzdem man weiß, daß sie jetzt schon nicht ausreicht zum Leben.

Den Wohlfahrtsempfängern

fürst man die Unterstützungen, indem die Richtigkeits immer mehr herabgesetzt werden, so daß sie Hunger und Entbehrungen unerträglicher Art erleiden müssen.

Dazu kommt täglich noch ein stiller Abbau durch die sogenannten „Betrügens“ Ärzte, die durch ihre Gutachten meistens zu dem Schluß kommen, daß das Leiden sich gebessert oder keinerlei Rentenbedürftigkeit und Arbeitsunfähigkeit mehr vorliegt. Den Kriegsbeschädigten erklärt man, daß das Leiden nicht vom Kriege herrühre, sondern angeboren oder erst in der Nachkriegszeit entstanden sei.

Die knappenstaatliche Pensionsversicherung hat ihre bisherigen Leistungen gleichfalls Schritt für Schritt abgebaut. Bei allen Pensionsbeziehern, die noch sonstige Einnahmen haben, sind erhebliche Abstriche an der Pension durchgeführt. Bei einer großen Anzahl von Pensionären beträgt der Abbau sogar die volle Höhe ihrer Pension.

Auch in der Witwen- und Waisenversorgung aller Rentenempfänger wurden Abzüge vorgenommen.

Ebenfalls sind erhebliche Abzüge bei den Blinden und Taubstummen zu verzeichnen, so daß ihre Lebenslage meistens verschlechtert wurde. Unsere Forderung auf Einführung einer Blindenrente für die Zivilblinden wurde im Reichstag sogar von den sozialdemokratischen Führern abgelehnt.

In dieser Situation stehen die Vermissten der Armen dieser Rentenempfänger vor der Entscheidung,

welchem Kandidaten sie zur Reichspräsidentenwahl ihre Stimme geben.

Die Wahl findet am 13. März und eine evtl. Stichwahl am 10. April statt. Generalfeldmarschall Hindenburg und Kapitalsegent Hitler kandidieren zur Reichspräsidentenwahl.

Die sozialdemokratischen Führer fordern die Arbeiter auf, für den früheren kaiserlichen Generalfeldmarschall Hindenburg zu stimmen.

Bei der letzten Reichspräsidentenwahl im Jahre 1925 haben die sozialdemokratischen Führer die Wahl von Hindenburg bekämpft, indem sie im „Vorwärts“ schrieben:

„Wer Hindenburg wählt, verrät die Arbeiterklasse!“

„Hindenburg ist der Kandidat der Reaktion.“ Jetzt propagieren sie mit Begeisterung die Wahl Hindenburgs.

Unter allen Notverordnungen, die die arbeitende Bevölkerung so ungeheuer belasten, steht die Unterschrift Hindenburgs. Hindenburg verlor damals damals wie auch heute noch den Kandidaten der

Reaktion. Hindenburg, der Ehrenpräsident des Stahlhelms, erklärte während des Krieges:

„Jedem Krieger sein eigenes Heim.“

„Der Dank des Vaterlandes ist euch gewiß.“

„Der Krieg bekommt mir wie eine Badekur.“

Ihr Rentenempfänger, ist euch der Krieg auch bekommen wie eine Badekur?

